



Ein Fall aus Tausend.

Die Mutter.

Was ist Dir denn, Brigitte?
Was geht im Kopf Dir um?
Ist doch die Butterschmitte,
Und dreh's nicht so herum!

Die Tochter.

Ach Mutter, liebe Mutter!
Ich kann nicht essen mehr,
Mir ist, als ob die Butter
Heut' übel-schmeckend wär'.

Die Mutter.

Was ist denn das, Brigitte?
Wird Alles jetzt versäumt?
Schon eilt Uhr, und die Hütte
Ist noch nicht aufgeräumt?

Die Tochter.

Ach Mutter, müßt nicht zanken,
Ich bin's heut nicht im Stand',
Seht, meine Füße wanken,
Mich schmerzt die rechte Hand.

Die Mutter.

Was war denn das, Brigitte?
Du mach'st mir wahrlich angst,
Daf Du heut' in der Mitte
Der Predigt, Heilig! sang'st?

Die Tochter.

Ich kann mir's selbst nicht deuten,
Ich weiß nicht wie mir war,
Mich dünkt', ich hörte läuten
Den Küster am Altar

Die Mutter.

Ach hör' einmal, Brigitte,
Heut kam des Küsters Weib
Mittags in unsre Hütte
Und hat um Dich gefreit.

Die Tochter.

Ach Mutter, liebe Mutter,
Ich bin schon ganz wohlauf,
Jetzt eß' ich meine Butter,
Dann räum' ich Alles auf.

J. F. Castelli.

Die verschleierte Braut.

(Fortsetzung.)

Als bald wollte Frau Jutta sehen, ob sie sich auf die Worte der Feyer auch verlassen könne, und breitete ein großes Tuch auf die Erde, setzte sodann die Kleine darauf und fing an ihre langen, goldgelben Haare zu kämmen, und siehe! die Haare, so auf das Tuch fielen, verwandelten sich augenblicks in Goldfaden, und da sie ihr erzählte, wie sie nun bald reich und vornehm werden, und sie ihr die